

Die Texte stehen im großen Zusammenhang der Sinnfrage und weisen schon durch die Teilüberschriften von I bis IX auf Wesentliches im menschlichen Leben hin. Das Buch ist kein Handbuch für flotte Predigten und Meditationen. Die beabsichtigte Besinnung ist der notwendige erste Schritt vor der Verkündigung. Dennoch kann es für den Vielbeschäftigten, der oft nach der zündenden Idee in der Verkündigung sucht, eine große Hilfe sein. Dazu dienen auch das Stellenregister am Ende dieses Bandes und das ausführliche Stichwortverzeichnis.

*Berthold Zimmer, Trier*

*Gustavo Gutiérrez*, Aus der eigenen Quelle trinken. Spiritualität der Befreiung, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz – Chr. Kaiser Verlag, München 1986, 152 Seiten.

Wir satten Europäer haben es nötig, uns von der sogenannten Befreiungstheologie Südamerikas beunruhigen zu lassen. Diese Theologie ist vom Leben der Armen und Unterdrückten in diesen Ländern nicht getrennt. Theologie macht sich zum Sprachrohr der Armen, nimmt an ihrem Prozeß der Befreiung teil, will der Welt zeigen, daß auch die Armen die Würde der Kinder Gottes besitzen. Nach den Aussagen der Bergpredigt sind die Armen die Bevorzugten Jahwes. Dabei geht es weniger um einzelne Personen, sondern um eine kollektive Erfahrung. Die Kirche ist das „messianische Volk Gottes“, sie ist auf dem Weg durch die Geschichte und will aus ihren existentiellen Erfahrungen die Themen des Evangeliums heute aktualisieren. Es ist schwer für uns, die Klage der Armen zu verstehen. Gutiérrez versucht, uns in ihre Spiritualität hineinzunehmen.

*Waltraud Herbstrith, Tübingen*

*Anton Gots*, Zusammen mit Maria, der Mutter Jesu. Erneuerung im Heiligen Geist, Verlag Styria, Graz – Wien – Köln 1985, 135 Seiten.

Das romantisch-nostalgische Umschlagbild paßt eigentlich wenig zum Inhalt des Buches über Maria, die Mutter Jesu. Es gibt heute nicht viele Abhandlungen über Maria. So ist es gut, daß sich Gots Gedanken darüber macht, wie wir heute eine an der Schrift orientierte Mariologie leben können. In vielen Meditationsschritten versucht er, mit Maria einen Weg zu gehen, der auch uns Licht brin-

gen soll für unseren eigenen Weg. Biblische und theologische Lehre über Maria wird aktualisiert auf unser Tun hin. Die Stärke des Buches ist das existentielle Sich-Hineinfühlen in den Glaubensauftrag Marias, der ja für uns der gleiche ist: „Denn wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir, du wärest ewiglich verloren“, sagt Angelus Silesius. Die Schwächen des Buches sind da, wo traditionelle Mariologie zu unkritisch übernommen wird.

*Waltraud Herbstrith, Tübingen*

## **Liturgie und Sakramente weiterentwickeln**

*Adolf Adam*, Grundriß Liturgie, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 1985, 336 Seiten. Die Bücher über die erneuerte Liturgie, das Kirchenjahr und die Sakramente des emeritierten Mainzer Liturgikers werden gleichsam im vorliegenden Werk zusammengefaßt, ergänzt und durch diverse Literaturhinweise weitergeführt.

Adam bietet einen kurzen, jedoch nicht verkürzten Überblick über die Liturgik der römischen Kirche „in einem Guß“. Es ist erstaunlich, wieviel an Information in diesem Grundriß steckt. Die Information bezieht die Grundfragen nach Wesen und Bedeutung der Liturgie, ihre Geschichte und Theologie und die verschiedenen sakramentalen Feiern sowie Sakramentalien, die Feier des Stundengebetes und des Kirchenjahres ein. Aber ebenso behandelt er die Frage der Musik im Gottesdienst, des liturgischen Raumes und die Zukunft der Liturgie. Ein Kapitel ist dem Thema Liturgie und Ökumene gewidmet, hier besonders eine Würdigung der Lima-Liturgie (97). – Besonders wertvoll sind die zahlreichen weiterführenden Literaturhinweise, die einerseits einer „flüssigen“ Lektüre nicht hinderlich sind, andererseits dem Leser, der sich über das Gebotene hinaus weiter informieren will, die neueste Literatur (hauptsächlich Artikel in Fachzeitschriften) angeben.

Das Ziel der konziliaren liturgischen Erneuerung war u. a. eine organische Entwicklung der überkommenen Riten, gerade dieses Anliegen kommt im vorliegenden Werk Adams besonders deutlich zum Ausdruck.

*Rudolf Schwarzenberger, Wien*